



A G E O

Mitteilungsheft der Arbeitsgruppe
Einheimische Orchideen Aargau

4/2007

www.ageo.ch

Mitteilungen des Vorstandes	1
Herbert Hönle	
Veranstaltungen	2
Orchideen – und Pflanzensuche im Chästel	4
Ursula Lienhard, Albert Kurz	
Ende der Pflegeeinsätze 2007	7
Thomas Ulrich	
Interessante Links im Internet	11
Thomas Ulrich	
Nigritella	12
Vincent & Christophe Boillat	
Der Weg zu besseren Blumenfotos	16
Werner Annaheim	
Kreuzworträtsel	26
Thomas Ulrich	
Weihnachten naht	28



Impressum:

Vereinsmitteilungen AGEO Aargau - Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen

Redaktion, Layout und Druckvorbereitung: Beate Waldeck / Thomas Ulrich

Druck: CopyQuick Olten

Auflage 260, erscheint viermal im Jahr Ausgabe 4/2007 vom 1.12.2007

Liebe AGEO-Mitglieder

Schon wieder ist ein Jahr vergangen. Wenn man älter wird, hat man das Gefühl die Zeit läuft immer schneller. Es war ein gutes Jahr für Margrit und mich. Das erste Jahr nach der Pensionierung ohne Arbeitsstress. Aber sonst gab es genug zu tun. Viele Arbeiten rund um das Haus und im Garten waren liegengeblieben, mit dem Gedanken „wenn ich dann pensioniert bin, machen wir das dann“. Es ist schön, wenn man draussen arbeiten kann, wenn das Wetter gut ist. Früher musste die Gartenarbeit am Wochenende erledigt werden, egal wie das Wetter war. Nun konnte bei schlechtem Wetter entweder die AGEO Kasse verbucht oder ein Zimmer um das andere neu gestrichen werden.

Aber man arbeitet ja nicht nur nach der Pensionierung weiter an anderen Aufgaben, nein man hat auch mehr Zeit für das süsse Nichtstun und die anderen Hobbys. Anfang Sommer erlebten wir wunderschöne Ferien mit Bekannten im Südtirol. Da war dann wieder mal die Orchideensuche angesagt. Viele schöne und auch seltene Pflanzen haben wir gefunden. Das Wetter war wunderbar und auch sonst lief alles rund. Bei weiteren Ausflügen in der Schweiz genossen wir, dass es unter der Woche natürlich viel weniger Reisende hat als am Wochenende, hauptsächlich Rentner wie wir. Aber wem erzähle ich das? Der grosse Teil unserer AGEO Kollegen darf das ja schon länger erleben. Ich hoffe, Sie geniessen es, wie wir unser erstes Jahr als Pensionisten genossen haben. Und die, welche noch nicht soweit sind? Freut euch auf diese Zeit. Ihr habt ja ein schönes Hobby mit den Orchideen, und wenn Ihr noch mehr für eure Fitness tun wollt, dann kommt Ihr einfach noch zu den Räumungseinsätzen.

Nun will ich schliessen mit der Hoffnung auf ein gutes nächstes Jahr. Wir wünschen allen unseren Bekannten, den AGEOLern eine schöne Weihnachtszeit, ein gutes Jahr 2008 und vor allem Gesundheit, das ist das Wichtigste.

Es grüsst Euch

Herbert Hönle



Veranstaltungen 1. Quartal 2008

JANUAR

17.1.2008 **DIA-VORTRAG**

Ort: Dufour Haus, Brugg
 Zeit: 19.30 Uhr
 Thema: **ORCHIDEEN – INSBESONDERE OPHRYS AUS DER OST-ÄGÄIS**
 Referentin: **MONIKA HIRTH, FREIBURG I.BR.**

FEBRUAR

16.2.2008 **Generalversammlung**

Ort und Zeit gemäss separater Einladung.

MÄRZ

13.3.2008 **DIA-VORTRAG**

Ort: Dufour Haus, Brugg
 Zeit: 19.30 Uhr
 Thema: **PIXEL, ORCHIDEEN – ERFAHRUNGEN MIT DER DIGITALEN FOTOGRAFIE**
 Referent: **DR. BEAT WARTMANN, OBERENGSTRINGEN**

Was erwartet uns bei den Vorträgen?

17.1.2008 **Orchideen – insbesondere Ophrys aus der Ost-Ägäis**

M. Hirth unternahm zwischen 1986 und 2007 zahlreiche Orchideenreisen zu 14 ostägäischen Inseln. Sie berichtete zuletzt 1996 bei uns über dieses Gebiet, das durch seine florengeographische Grenzlage und die Neigung zu Sonderentwicklungen auf den kleinräumigen Inseln von hohem botanischem Reiz ist.

Trotz intensivem Orchideentourismus, trotz zahlreicher Publikationen zum Thema, trotz Beschreibung neuer Arten und Anwendung neuer Forschungsmethoden sind die Probleme der Orchideenregion noch keineswegs geklärt. Die Darstellung der Orchideenflora der Region wird viele offene Fragen enthalten und scheinbar Bekanntes neu diskutieren. Bündige Antworten werden nicht immer möglich sein. Ein großes, unklares Feld ist z.B. nach wie vor die holoserica/oestrifera-Gruppe.



Wie immer in ihren Vorträgen legt M. Hirth Wert darauf, die Orchideen in ihrer Landschaft und deren Kultur zu präsentieren.

13.3.2008 **Pixel, Orchideen – Erfahrungen mit der digitalen Fotografie**

Noch vor nicht allzu langer Zeit gab es keine Alternative in der Fotografie zum Film – sei dies nun Schwarzweiss, Farbfilm oder Diafilm.

Innert weniger Jahre konnten digitale Kameras so weit technisch verbessert werden und sind gleichzeitig so stark im Preis gefallen, dass sie sowohl qualitativ wie preislich überzeugen können. Deshalb steht heute so manche/r Fotograf/in vor der bangen Frage: Soll ich nun wechseln oder nicht?

Der Wechsel von der Analog- zur Digitalfotografie ist ein tiefgreifender.

Mein Ziel an diesem Abend ist es, die Vor- und Nachteile der Digitalfotografie herauszustreichen. An praktischen Beispielen mit verschiedensten Motiven (darunter auch Orchideen) möchte ich die neuen Möglichkeiten, welche die Digitalfotografie bietet, aufzeigen. Aber ich möchte auch nicht verheimlichen, dass sich ein guter Teil der Digital“fotografie“ nicht mehr mit der Kamera, sondern mit Computer und Bildschirm abspielt. Doch auch in der Welt der Millionen Pixel gilt immer noch die alte Weisheit aus der analogen Filmwelt: Gute Bilder macht das Auge hinter der Kamera, die Kamera selbst ist nur das Mittel zum Zweck.



Orchideen – und Pflanzensuche im Chästel

Am 20. April 2007 eröffneten wir den Reigen der Besuche im Chästel. Das Gebiet im Besitz der AGEO besteht aus einer Wiese und einem Stück Wald. Schon im März besuchten einige Mitglieder der AGEO den Chästel und suchten Orchideenrosetten. Ein Teil der Rosetten wurden damals markiert. Wir waren also recht gespannt, was wir antreffen werden.

Gleich am Anfang verschwand ein Wiesel im Gebüsch. Wir stellten fest, dass die Vegetation schon recht weit, aber der Boden recht trocken war. Die Wiesenprimel war in voller Blüte. Veilchen hatte es in diesem Jahr nicht so viel. Die Orchideen machten uns schon eine grosse Aufwartung. *Ophrys araneola* stand in Vollblüte mit sehr vielen grossen Pflanzen. 252 Stück konnten wir zählen. Die Helmorchis zeigte Knospen und auch schon einige aufblühende Pflanzen. An Fliegenorchis - *Ophrys insectifera* - fanden wir 5 aufblühende Pflanzen. Vom grossen Zweiblatt hatte es schon viele Pflanzen mit Knospen. Eine Überraschung war der Fund einer recht grossen Zahl von Natternzungen - *Ophioglossum vulgatum*.

Im Waldstück, das sehr steil ist, fanden wir 90 *Orchis mascula*. Nur eine Pflanze der Spinnenragwurz war hier zu finden. Dafür blühten schon einige Exemplar des Grossen Zweiblattes.

Am 4. Mai stand ein weiterer Besuch auf dem Programm. Die Wiese war sehr schön anzusehen, obwohl es sehr trocken war. Viele Pflanzen des Grossen Zweiblattes waren verwelkt oder vertrocknet. Auch die Fliegenragwurz war nicht mehr zu finden. Die Helmorchis – *Orchis militaris* brachte es immerhin auf 72 blühende Pflanzen. Sogar 2 Pflanzen vom Schmalblättrigen Waldvögelein fanden wir. Eifrig bestimmten wir andere Pflanzen. Der Zottige und der Kleine Klappertopf kamen in recht grosser Anzahl vor. Ein Zeichen, dass die Wiese ziemlich mager ist. Die Knäuelglockenblume und das Immenblatt, letzteres mehr im Wald, waren ziemlich viel vertreten. Im Wald fanden wir 63 Pflanzen vom grossen Zweiblatt - *Listera ovata* - fast gleichviel, wie in der Wiese (70 Pflanzen) alle blühend.

Zwischendurch kreiste ein Rotmilan über uns. In der Wiese fanden wir eine Eichblatt-Radspinne. Über der Wiese schwebten



Bläulinge und andere Insekten. Im Waldstück hat es viel Salomonssiegel und ganz oben an der Waldstrasse verbreiteten Maiglöckchen ihren Duft.

Auf dem Rückweg zum Postauto stellten wir grosse Risse auf der Weide fest, ein deutliches Zeichen der grossen Trockenheit.

Der 30. Mai war wohl der Höhepunkt der Orchideenblüte. *Anacamptis pyramidalis* 80 Pflanzen, davon zwei rosablühend, machten uns ihre Aufwartung. Weiter zählten wir 30 *Dactylorhiza fuchsii*. Bei den *Platanthera* war es hingegen ziemlich schwierig, denn jede Blüte mussten wir genau ansehen. Die Zählung ergab 40 *Platanthera bifolia* und 28 *Platanthera montana*. Im Wald fanden wir weitere blühende Orchideen: 22 *Dactylorhiza fuchsii*, 22 *Gymnadenia conopsea*, 4 *Platanthera bifolia*.

Teilweise wurde die Wiese vom blühenden Färberginster beherrscht, der schon von der Postautohaltestelle zu sehen war. Die Rapunzelglockenblume machte uns ihre Aufwartung. An Brunellen sind die Grossblütige und die Gemeine vertreten. Das Nordische Labkraut ist schon am abblühen. Im Lauf des Besuchs sahen wir einen Buntspecht. An Insekten fielen uns vor allem die Prachtlibelle sowie das Blutströpfchen auf.

Am 20. Juni stand der nächste Besuch an. Erstaunlich, jedes Mal zeigt sich hauptsächlich die Wiese in einem andern Blütenkleid. Auf der Wiese fanden wir keine Orchideen mehr. Für *Epipactis*-arten war es offensichtlich eine Zeitlang zu trocken. Einige der blühenden Pflanzen: Kriechende Hauhechel, Dornige Hauhechel, Wiesenplatterbse, Bunte Kronwicke, Mittlerer Klee – *Trifolium medium* (eine eher seltene Kleeart), Wiesenflockenblume, Schmalblättrige Flockenblume, Skabiosenflockenblume, Knollige Kratzdistel, Weidenalant, Waldwitwenblume, Feldwitwenblume, Gemeine Skabiose, Glänzende Skabiose, Rundblättrige Glockenblume, Gemeiner Odermenning, Gemeines Johanniskraut. Beim Pflanzensuchen entdeckten wir auch eine Krabbenspinne.

Im Waldstück fanden wir dann noch 40 *Gymnadenia conopsea* etwas später blühend. Eine einzige *Epipactis mülleri* knospend fanden wir nach längerem Suchen doch noch. Weitere Pflanzen im Waldstück: Ackerglockenblume, Edelgamander, Ästige Gras-



lilie, Wirbeldost, Echte Goldrute. Was nicht so gut ist, dass es einen ziemlich grossen Bestand des Adlerfarns gibt.

Schon beim letzten Besuch suchten wir nach *Gymnadenia odoratissima* und auch diesmal erfolglos. Im Grundstück nebenan fanden wir dann einige Pflanzen.

Der Sommer geht weiter.

Am 17. Juli statten wir dem Chästel dieses Jahr den letzten Besuch ab. Es hat nun ziemlich viel Gras, vor allem im unteren Teil der Wiese. Wie schon beim letzten Besuch schwirrten Prachtlibellen umher. Die Wiese hat nun ein Sommerkleid angezogen mit Pflanzen, die später blühen. Dazu gehören: Luzerne, Ästige Graslilie, Kalkaster, Golddistel, Hirschwurz, Dürrwurz, Wegwarte, Kleine Bibernelle. Das Jakobskreuzkraut ist auch zu finden. Ein Kraut, das giftig ist, auch im trockenen Zustand und für die Landwirtschaft zu einem Problem werden könnte.

Die Besuche sind nun für dieses Jahr vorbei. Das Jahr war für einen Teil der Orchideen nicht so gut. Nach ein paar weiteren Arten haben wir gesucht, aber nichts gefunden. Vielleicht gibt es in einem anderen Jahr wieder mehr.

An anderen Pflanzen sind nur ein Teil der vorkommenden Pflanzen genannt. Die meist nur deutschen Namen stammen aus der Flora Helvetica. Über 70 Arten haben wir bestimmt, was aber sicher nur ein Teil der vorkommenden Arten ist. Auch an Gehölzen gäbe es eine ansehnliche Liste.

Da das Gebiet zum Teil sehr warm und trocken ist, gibt es auch viele Insekten. Dafür braucht es aber weitere gute Kenntnisse und vor allem Zeit.

Das Gebiet Chästel ist ein Stück schöne Natur. Jeder Besuch bringt etwas Neues zum Beobachten und macht immer Freude.



Ende der Pflegeeinsätze 2007



Wieder geht ein Orchideenjahr zu Ende, wie immer mit unseren Herbststeinsätzen. Diese wurden am 3. November mit dem Einsatz auf dem Lehrpfad in Erlinsbach beendet.

Auch dieses Jahr war uns Petrus hold, wenn man auf die sintflutartigen Regenfälle im August absieht. Hier hat es unsere Mähequipe fast erwischt, beim Einpacken ging die Wasserflut los und manch einer sorgte sich auf der Heimfahrt ob er wirklich noch mit dem Auto fahren konnte. Dementsprechend war der erste Einsatz in diesem Jahr in Hornussen einer der anstrengendsten. Einerseits viel und nasses Gras und andererseits unüblich wenige TeilnehmerInnen – vielleicht noch wegen der Ferienzeit.

Die Einsätze an den Samstagen werden eigentlich oft erwähnt,





Thomas Ulrich

dass aber am Mittwoch zuvor eine Crew von 7 AGEOLern mit Balkenmähern und Freischneidern im teils unwegsamen Gelände zur Sache geht, sei hier auch einmal etwas ausführlicher erwähnt.

Die Bilder zeigen die sieben Unentwegten bei der Arbeit mit ihren „Lieblingsgeräten“. Jeder hat da so seine Vorlieben.

In der Reihenfolge der Bilder sind dies die „Freischneider“ Albert Kurz, Bernhard Kuhn, Kurt Stucki, Peter Brüscheiler, Willi Suter sowie die „Balkenmäher“ Peter Scheuber und Walter Lüssi (nächste Seite).

Walter ist, wie wir festgestellt haben, der dienstälteste Biotoppfleger. Seit 30 Jahren gleitet er jeden Herbst mit seinem Mäher über die schiefen Wiesen, trägt zudem samstags das Gemähte auch

Thomas Ulrich



zusammen und pflegt dazu auch noch die Maschinen und Werkzeuge.

Wenn man nachrechnet, kommen somit über 300 Einsatztage zusammen. Das bedeutet ca. 1 Lebensjahr im Dienste der Biotop-Pflege.

An dieser Stelle sei nicht nur Walter gedankt, auch den anderen der Mäh-Equippe gilt ein herzliches Dankeschön. Aber was sind schon Worte, auch wenn sie von Herzen kommen. Gilt unser Einsatz doch dem Erhalt der speziellen Biotope und da gibt es doch hie und da Überraschungen, die zeigen wie wertvoll und wichtig unsere Arbeit ist. So zum Beispiel dieses Jahr in Wölflinswil.

Der Fund einer Gottesanbeterin am Pflegeeinsatz war nicht nur eine Sensation, sondern auch kleiner Beweis, dass unsere Einsätze „Früchte“ tragen. Dies in wahrsten Sinne des Wortes, denn der pralle Hinterleib zeigt, dass sie nicht ganz alleine war.



Impressionen aus Wöflinswil (Fotos Hans Studer)



Interessante Links im Internet

Das Internet ist inzwischen zu einem festen Bestandteil unserer Zivilisation geworden. Man kann nun über Sinn und Unsinn geteilter Meinung sein, aber sei es im Fernsehen oder im Radio, es werden immer mehr und mehr Verweise auf diverse Internetseiten gegeben. Oft wird nur noch kurz informiert und die ausführliche Darstellung mit Hintergrundinformationen können wir im „globalen Netz fischen“. Auf der anderen Seite ist das „Meer an Informationen“ reich an Schätzen, die es zu finden gilt – neudeutsch zu „googeln“. Hier braucht es Übung die richtige Suchstrategie zu entwickeln. Hierüber liesse sich ein längerer Artikel verfassen. Einfacher ist es die eigenen „Schätze“ mit anderen zu teilen. Vielleicht ist der eine oder andere meiner Links Euch unbekannt, oder ihr habt selber welche anzubieten – im Heft ist immer wieder mal eine Seite frei, bitte sendet EURE Favoriten doch an uns.

- Online-Exkursionsflora der Alpen und angrenzender Gebiete (Laufend aktualisiertes Manuskript zum Download im Word-Format 2.8 MB) <http://www.tkgoetz.homepage.t-online.de/alpenflorahome.html>
- Wildbienen und Hummeln in ausführlicher Beschreibung in Wort und Bild <http://www.wildbienen.de/>
- Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen SKEW – speziell für invasive Pflanzen interessant, sehr gute Infoblätter
http://www.cps-skew.ch/deutsch/d_index.htm
- Interessante Links zu Orchideenthemen
<http://www.orchid-rhoen.de/Start.htm>
- Die Orchideen Europas, Bildarchiv, Beschreibung der Gattungen, Bemerkungen über analoge und digitale Fotografie und vieles mehr zum stöbern
<http://www.orchis.de/>
bzw auf deutsch
<http://www.orchis.de/orchis/docs/d006.htm>

Fortsetzung auf Seite 14



Nigritella (Übersetzung des französischen Beitrags)

Einleitung:

Am AGEO-Treffen vom 18. Oktober haben uns Christophe und Vincent Boillat einmalige Dias der in der Schweiz verbreiteten Nigritella-Arten sowie deren Hybriden gezeigt. Da die Begeisterung der Anwesenden gross war und hier Hybriden gezeigt wurden, die selbst den erfahrensten Orchideenkennern zum Staunen brachte, bringen wir auf den nächsten Seiten eine Zusammenfassung der gezeigten Schätze.

Hier folgt eine Übersetzung der Texte.

Nigritella austriaca (Synonym: *N. nigra* subsp. *austriaca*)

Verbreitung in der Schweiz zwischen 1140 und 1600 m ü.M. entlang der Jurakette (Chasseron – Chasseral). Die Grösse der Pflanzen beträgt 7 - 20 cm, der Blütenstand ist anfangs halbkugelförmig. Die Höhe des Blütenstandes ist kleiner als dessen Durchmesser (70 bis 94 % des Durchmessers). Blütenfarbe dunkelrotbraun bis purpurrot (bräunlich). Einzelblüte ist grösser als bei *N. rhellicani*, die Blütezeit ca. 10 Tage früher als *N. rhellicani* im gleichen Biotop.

Nigritella rhellicani

Verbreitung in der Schweiz zwischen 1170 und 2840 m ü.M. in den Alpen und entlang der Jurakette. Mit 2840 m ü.M. besitzt diese Orchidee eines der höchst gelegenen Verbreitungsgebiete. Die Grösse der Pflanzen beträgt 7 - 30 cm, der dichte Blütenstand ist anfangs kegelförmig, später eiförmig. Blütenfarbe schwarzpurpurn, selten rot, rosa, orange, gelb oder weiss.

Nigritella rubra

Verbreitung in der Schweiz zwischen 1000 und 2500 m ü.M. in den Alpen (BE, GL, GR, SG, TI und UR) sowie in einem Biotop in den Waadtländer Voralpen. Die Grösse der Pflanzen beträgt 10 - 25 cm, der dichte Blütenstand ist zunächst konisch später eiförmig und länger als bei *N. rhellicani*, Blütenfarbe intensiv rubinrot selten rosa. Blütezeit ca. 10 Tage früher als *N. rhellicani* im gleichen Biotop wie auf dem Foto (Seite 4 oben rechts), dort erkennt man eine *N. rubra* neben einer knospenden *N. rhellicani*.



Dactylorhiza fuchsii x Nigritella rhellicani

Verbreitung in der Schweiz zwischen 1770 und 2040 m ü.M. im Oberwallis und Graubünden (Region Albula). Die Höhe der Pflanzen liegt zwischen den Höhen der beiden Eltern bei 10 bis 20 cm mit länglichen, gefleckten Laubblättern und einer nach oben gedrehten Blütenlippe. Blütenfarbe rosa-violett bis dunkelrot.

Gymnadenia odoratissima x Nigritella rhellicani

Verbreitung in der Schweiz zwischen 1550 und 2420 m ü.M.. Biotope sind bekannt im Tessin und Graubünden. Die Höhe der Pflanzen liegt zwischen 10 und 20 cm. Blütenfarbe elfenbeinfarben, gelblich, rosa und rotviolett ähnlich G. conopsea, mit nach oben gedrehter Blütenlippe, aber mehrheitlich mit einer Orientierung zur Infloreszenz-Spitze.

Nigritella rhellicani x Pseudorchis albida

Verbreitung in der Schweiz 2000 - 2310 m ü.M.. Biotope sind bekannt im Zentralwallis und in der Region des Berninapasses im Kanton Graubünden. Die Pflanzen sind von mittlerer Grösse und besitzen, wie alle Hybriden mit Nigritella, eine gedrehte Blütenlippe. Blütenfarbe rotbraun, verwaschenes purpurn, weisslich-rosa bis weiss.

Gymnadenia conopsea x Nigritella rhellicani

Häufigste Hybride bei den Orchideen in der Schweiz mit einer Verbreitung in den Alpen von 1360 - 2520 m ü.M. (BE, GR,SG, TI und VS) Die Grösse der Pflanzen liegt zwischen 10 - 30 cm, die Infloreszenz ist zunächst konisch später eiförmig bis beinahe zylindrisch Blütenfarbe purpurn bis karminrot, Blütenlippe nach oben gedreht.

[Übersetzung Thomas Ulrich]



Nigritella

Suite à la présentation de quelques diapositives lors de la séance de l'AGEO du 18 octobre dernier, nous vous présentons quelques photographies des Nigritella de Suisse et quelques-uns de ses hybrides.

Christophe et Vincent Boillat

Nigritella austriaca

Présence en Suisse entre 1'140 et 1'600 m d'altitude le long de la chaîne jurassienne (Chasseron-Chasseral). Plante de 7 à 20 cm de haut, inflorescence hémisphérique puis subovoïde. Hauteur de l'inflorescence plus petite que le diamètre (70 à 94 % du diamètre). Couleur des fleurs brun rouge foncé à pourpre brunâtre. Floraison plus précoce que *N. rhellicani* d'environ 10 jours pour un même biotope.



Cormoret-17-06-2000



Cormoret-17-06-2000



Nods-10-06-1993

Nigritella rhellicani

Présence en Suisse entre 1'170 et 2'840 m d'altitude dans les Alpes et le long de la chaîne jurassienne. Orchidée la plus élevée de Suisse avec 2'840 m. Plante de 7 à 30 cm de haut, inflorescence dense d'abord conique puis ovoïde à subcylindrique. Couleur des fleurs pourpre noirâtre très rarement rouge, rose, orangée, jaune et blanche.



Anniviers-22-07-2006



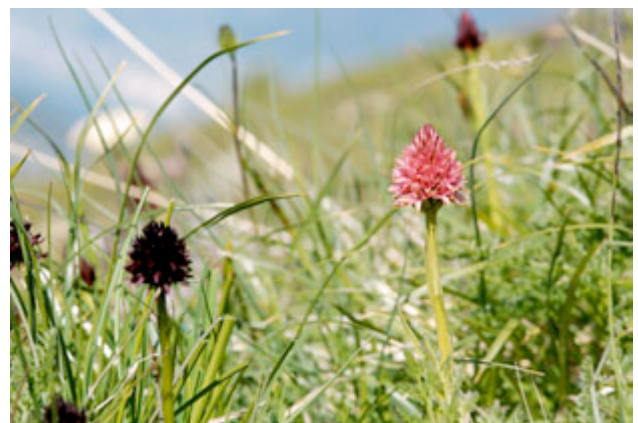
Anniviers-18-07-2006



Anniviers-18-07-2006



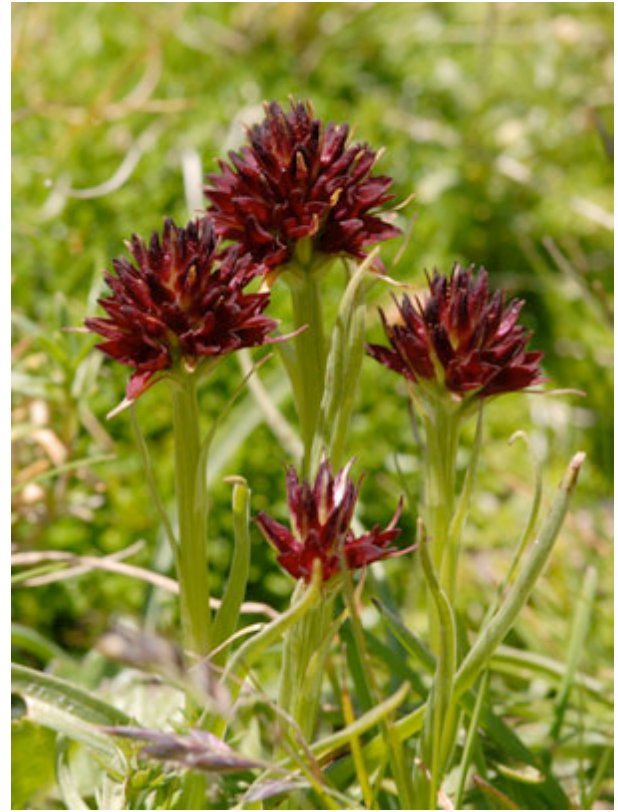
Anniviers-12-07-2006



Anniviers-07-07-2007



Anniviers-18-07-2007



*Anniviers-16-07-2007
(Altitude: 2'840 m)*



Anniviers-25-07-1992



Anniviers-07-07-2006

Nigritella rubra

Présence en Suisse entre 1'000 et 2'550 m d'altitude dans la partie est des Alpes (BE, GL, GR, SG, TI et UR) ainsi qu'un biotope dans les Préalpes vaudoises. Plante de 10 à 25 cm de haut, inflorescence dense d'abord conique puis ovoïde, plus allongée que *N.rhellicani*. Couleur des fleurs rouge rubis intense, rarement rose. Floraison plus précoce que *N.rhellicani* d'environ 10 jours pour un même biotope, comme le montre la photo de droite où nous voyons *N.rubra* en compagnie de *N.rhellicani* encore en bouton.



Pontresina-10-07-2001



Pontresina-05-07-2004



Pontresina-05-07-2004

**Dactylorhiza fuchsii X
Nigritella rhellicani**

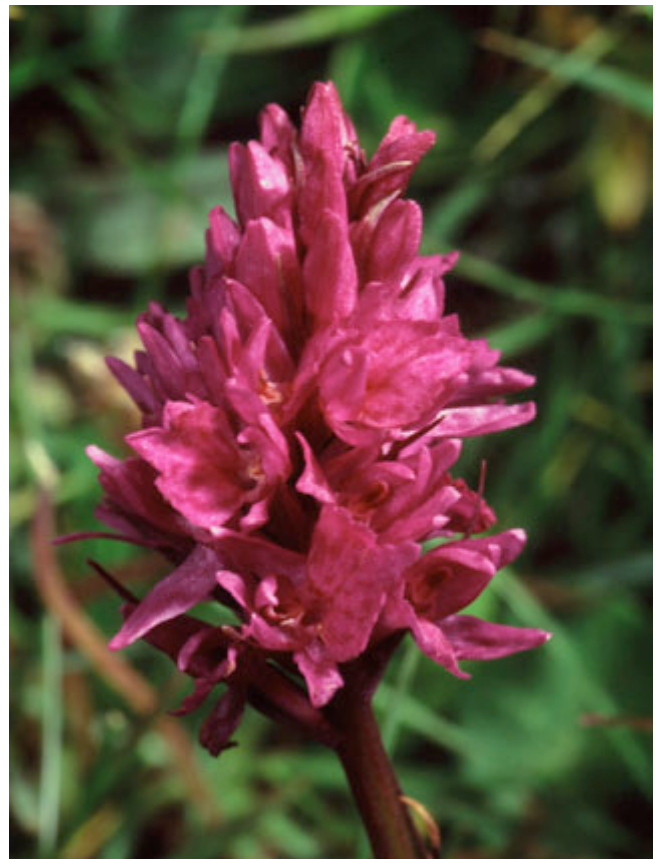
Présence en Suisse entre 1'770 et 2'040 m d'altitude, connue dans le Haut-Valais et les Grisons (environs de l'Albula). Plante de grandeurs intermédiaires entre les deux parents de 10 à 20 cm de haut avec le labelle des fleurs incliné et les feuilles linéaires tachetées. Couleur des fleurs rose-lilas à rouge foncé.



Simplon-12-07-2007



Simplon-12-07-2007



Simplon-12-07-2007

**Gymnadenia odoratissima X
Nigritella rhellicani**

Présence en Suisse entre 1'550 et 2'420 m d'altitude. Biotopes connus dans le Tessin et les Grisons. Plante de 10 à 20 cm de haut. Couleur des fleurs ivoire, jaunâtre, rose et violet rouge semblable à *G.conopsea*. Labelle en position inclinée mais avec une orientation majoritaire vers le sommet de la plante..



La Punt-10-07-2002



La Punt-23-07-2005



Madulain-11-07-2002

**Nigritella rhellicani X
Pseudorchis albida**

Présence en Suisse entre 2'000 et 2'310 m d'altitude. Biotopes connus dans le Valais central et dans la région du col de la Bernina dans le canton des Grisons. Plante de grandeurs intermédiaires et ayant le labelle en position inclinée. Couleur des fleurs rouge-brun, pourpre délavé, rose blanchâtre à blanc.



Anniviers-18-07-2007



Anniviers-08-07-2006



Anniviers-06-07-2005

**Gymnadenia conopsea X
Nigritella rhellicani**

Présence en Suisse entre 1'360 et 2'520 m d'altitude le long de la chaîne des Alpes (BE, GR, SG, TI et VS). Plante de 10 à 30 cm de haut, inflorescence d'abord conique puis ovoïde à subcylindrique. Fleurs de couleur pourpre à rouge carmin dont le labelle est incliné.



Anniviers-13-07-2007



Anniviers-22-07-1993



Anniviers-09-07-1994

Sources

Guide des orchidées de France, de Suisse et du Benelux, P.Delforge,
Les hybrides des genres Nigritella et / ou Pseudorchis, O.Gerbaud et W.Schmid,
Die Orchideen der Schweiz und angrenzender Gebiete, H.R.Reinhard, P.Gölz,
R.Peter, H.Wildermuth,
Die Orchideen der Schweiz, B.A.Wartmann
AGEO-Verbreitungskarten, R.Irniger et ses collègues orchido-cartographes.

Interessante Links im Internet (Fortsetzung von Seite 11)

- Arbeitskreise Heimische Orchideen in Deutschland
<http://orchideen-kartierung.de/GERMANY/index.html>
<http://www.fh-friedberg.de/allgemein/ahohompg/ahogerm.htm>
- Das Einheimische-Orchideen-Forum.
<http://www.heimische-orchideen-forum.de/>
- Groupe de Romandie de la Société Suisse d'Orchidophilie
<http://www.orchidee.org/>
- Weiter links zu Farn- und Blütenpflanzen
Verbereitung der Farn und Blütenpflanzen der Schweiz
<http://www.wsl.ch/land/products/webflora/welcome-de.ehtml>
- Fleurs et arbres des Hautes-Alpes de montagne et de Provence
<http://www.florealpes.com/>
- Botanische Bilddatenbank der Universität Basel
<http://pages.unibas.ch/botimage/>
- Zentrum des Datenverbundnetz der Schweizer Flora ZDSF
<http://www.crsf.ch/deutsch/index.html>
- Die WSL erforscht Pilze und ihre Rolle für Wald und Landschaft auf verschiedenen Ebenen
<http://www.wsl.ch/swissfungi/wsifungi-de.ehtml>

Und ganz speziell – historische Biologie Bücher frei zugänglich

z.B. DIE VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN DURCH WELCHE ORCHIDEEN VON INSECTEN BEFRUCHTET WERDEN (1877); CHARLES DARWINS GESAMMELTE WERKE IX, 2. ABTHEILUNG; CHARLES DARWIN 1877

<http://www.zum.de/stueber/> oder *<http://www.biolib.de/>*

Unter Autoren einen Autor auswählen, in der Liste ein Buch wählen und mit [Mirror ZUM] oder [Mirror MPIZ] abrufen. Seiten und Bilder sind einzeln gescannt.



Im Heft 3/2007 habe ich Euch die topographischen Karten im Internet vorgestellt, aber

- swissinfo-geo.org wird per 15.12.2007 leider eingestellt
<http://gis.swissinfo.org/>

Für Musikliebhaber (englisch-sprachige Seite) mit Internet-Radiostationen aller Musikrichtungen aus aller Welt (nur mit schnellem Internetzugang ADSL und unbegrenztem Datendownload – sonst geht es ins Geld!!!!)

<http://www.shoutcast.com/>

Und zum Schluss noch dieser Link. Wenn man unter Google den AGEO Lehrpfad sucht, erhält man ca. 2 Dutzend Treffer, wobei neben dem „Fototourismus“ (<http://www.swissphoto.net>) auch eine GPS Schnitzeljagd zu unserem Lehrpfad führt.

http://www.geocaching.com/seek/cache_details.aspx?guid=8b0a07e9-852c-407c-ad8a-113ee92b5c47&log=y&decrypt=

Früher war dies mit Papierschnipsel oder Fotopuzzle, die man vorab verteilen musste, ein beliebtes Spiel. Heute macht man dies hochtechnisch und neu-deutsch als „geocaching“. Vorbildlich ist, dass die Betreiber unsere Verhaltenshinweise übernommen haben und den „Schatz“ (cache) ausserhalb des Lehrpfades versteckt haben.



Mittels GPS wird das Versteck (oben) und der „Schatz“ – eine gut verpackte Plastikdose mit Krimskrams zum Tauschen und ein Protokollbüchlein – gefunden. Hierin liest man, wer alles den Lehrpfad be-

sucht. Ein Besuch der Internetseite lohnt sich, denn die besten Fotografien der teilnehmenden Besucher werden dort präsentiert.

Wer jetzt von Euch schmunzelt oder den Kopf schüttelt bedenke, dass das „Orchideenkartieren“ eigentlich nichts anderes ist als ein „floristisches geo-caching“.



Der Weg zu besseren Blumenfotos

Vorwort

„Sie brauchen bloss abzudrücken, den Rest erledigen wir“. So lautet der Slogan eines renommierten Filmherstellers und will uns suggerieren, wie leicht es ist, gute Fotos zu produzieren. Wenn die Aussage stimmen würde, warum denn werden jedes Jahr Millionen von Bildern hergestellt, die das Papier nicht wert sind, auf dem sie geprintet sind? Nur all zu oft kann man aber Fotografen beobachten, die nach diesem Prinzip ihre Bilder „gestalten“ und im Nachhinein wohl ob der schlechten Resultate enttäuscht sind. Und Hand aufs Herz: hat nicht jeder von uns bei Gelegenheit auch schon Ähnliches erlebt?

Wir Blumenfreunde sind bestrebt, unser interessantes Hobby in Bildern festzuhalten, die später uns selbst und andere erfreuen sollen. Aber wie oft kommt es doch vor, dass wir mit unserem Produkt nicht zufrieden sind, weil das Bild einfach nicht widerspiegelt, was wir gesehen und erlebt haben, oder weil wir bei der Gestaltung Fehler begangen haben. In den meisten Fällen landet der Abzug oder das Dia dann im Papierkorb.

Der Wunsch nach besseren Fotos ist bei uns Fotografen fast allgegenwärtig, ohne dass man aber oft konkrete Vorstellungen über die zu treffenden Massnahmen hat. Ich habe versucht, der Sache auf den Grund zu gehen und Mittel und Wege zu einer nachhaltigen Verbesserung der Qualität meiner Bilder zu ergründen. Was dabei herausgekommen ist, habe ich anschliessend nach und nach in meine Praxis einfliessen lassen. Die dabei erzielten Fortschritte waren frappant und lagen bald deutlich über meinen Erwartungen. Das positive Ergebnis hat mich dann dazu bewogen, das Ganze in schriftliche Form zu fassen und auch anderen Interessierten zugänglich zu machen.

Weil ich persönlich nach wie vor mit dem guten alten Film arbeite, sind meine Ausführungen zwar speziell auf die analoge Fotografie ausgerichtet, treffen jedoch in den meisten Punkten ebenso auf die digitale Technik zu.

Wenn auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, hin und wieder unzufrieden sind mit Ihren Bildern und wenn auch Sie den Wunsch



verspüren, die Qualität Ihrer Bilder nachhaltig zu verbessern, lade ich Sie herzlich ein, meinen Ausführungen zu folgen. Und bestimmt werden Sie dabei auf Punkte stossen, die Sie ansprechen und die für Ihre Fotos Verbesserungspotenzial enthalten. Es liegt dann an Ihnen, diese Punkte umzusetzen und in Ihre Technik einfließen zu lassen. Sie werden sehen, Erfolgserlebnisse werden in der Folge nicht lange auf sich warten lassen. Und damit wären Sinn und Zweck meiner Arbeit auch schon erfüllt und der Aufwand hätte sich gelohnt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spass und Kurzweil bei der Lektüre und gutes Gelingen beim Umsetzen.

Was ist ein „gutes Bild“?

Es existieren unzählige Definitionen des Begriffs vom „guten Bild“. Wir werden in unserer Zeit über die verschiedensten Medien täglich mit Bildern überflutet. Denken Sie beispielsweise an die Werbung, die uns mit optischen Reizen allüberall verfolgt. Dies überfordert unsere Aufnahmefähigkeit hoffnungslos, unsere Sinne werden abgestumpft. Für meine Begriffe ist ein Bild dann ein gutes Bild, wenn unser Auge beim Anblick darauf haften bleibt, weil es sich vom Inhalt oder der Gestaltung her von der grossen Flut abhebt. Ein Bild, auf dem unser Blick spontan verweilt, weil es unser Interesse weckt, und das auch noch einem zweiten, längeren Blick Stand hält, ist das, was ich mir unter einem „guten Bild“ vorstelle. Diese einleitende Feststellung einfach deshalb, damit wir uns im Klaren darüber sind, was gemeint ist, wenn hier von guten Bildern die Rede ist.

Die Ausrüstung

a) Die Kamera Grundsätzlich lassen sich heute mit jeder modernen Kamera technisch gute Blumenbilder herstellen. Wer ernsthafte Blumenfotografie betreiben will und wer die damit verbundenen vielseitigen Möglichkeiten ausschöpfen will, kommt meines Erachtens um die Anschaffung einer Kleinbild-Spiegelreflexkamera nicht herum. Allein die Option des Objektivwechsels ist mit ausschlaggebenden Vorteilen verbunden und lohnt den Aufwand. Markenspezifische Attribute sind dabei unwesentlich und können deshalb vernachlässigt werden. Auch muss es nicht ein teures Luxusmodell sein. Der allgemein hohe technische



Standard garantiert auch mit sogenannten Einsteigerkameras beste Eignung.

b) Objektive In Objektive angelegtes Geld ist gut investiertes Geld! Für unsere Zwecke brauchen wir nicht eine ganze Sammlung, dafür müssen es aber gute sein. Wer nebst einem üblicherweise mit der Kamera mitgelieferten Normal-Zoomobjektiv (z.B. 28 – 85 mm Brennweite) ein solches mit einer Festbrennweite von 24 mm oder 28 mm besitzt, ist schon gut gerüstet. Zur Komplettierung braucht es aber noch ein zusätzliches Makroobjektiv mit einer Festbrennweite von ca. 100 mm. Diese Spezialoptiken sind insbesondere für den Nahbereich mit Abbildungsmassstäben bis zu 1 : 1 (natürliche Grösse) gerechnet, haben eine hohe Lichtstärke und sind deshalb auch nicht gerade billig. Auf die Länge sind sie aber unverzichtbar.

c) Systemblitzgerät Zur Standardausrüstung gehört schliesslich noch ein leistungsstarkes Blitzgerät, welches insbesondere bei Nahaufnahmen „entfesselt“, d.h. von der Kamera getrennt, zum Einsatz kommt. Eine etwas elegantere Lösung für grosse Abbildungsmassstäbe sind Spezialgeräte wie Makroblitz oder Ringblitz.

d) Der Film Noch nie war der Qualitätsstand bei Filmen nur annähernd so hoch wie derzeit. Welche Marke Sie bevorzugen, spielt keine Rolle; es gibt keine schlechten Filme auf dem Markt. Der beste Film ist der, den Sie kennen und von dem Sie wissen, wie er sich verhält.

Es hat sich herumgesprochen, dass der Standardfilm mittlerweile eine Empfindlichkeit von ISO 200/24 oder gar ISO 400/27 erreicht hat. Meine Empfehlung lautet: Nehmen Sie einen Film von ISO 50/18 oder ISO 100/21. Bereits ab einem Vergrösserungsformat von ca. 18 x 24 cm oder einer entsprechenden Ausschnittsvergrösserung sind die Abzüge sichtlich schärfer und weisen auch ein besseres Kornverhalten auf. Sie werden Blumen nie mehr mit einer anderen Empfindlichkeit fotografieren wollen. Dem Einwand, dass tief empfindliche Filme bei Aufnahmen in der Natur infolge Windes zu Verwackelungsunschärfe neigen, halte ich entgegen, dass in allen kritischen Fällen und insbesondere bei Makroaufnahmen Blitzlicht eingesetzt werden muss. Dass Hinter-



grund und Umgebung dadurch sehr dunkel werden, stört mich nicht, weil dadurch das Hauptmotiv schön aus dem Hintergrund herausgelöst wird und störende Fremdkörper im Dunkel verschwinden.

Damit haben wir das Wesentliche unserer Ausrüstung beisammen. Das ganze packen wir, zusammen mit allem Kleinzeug (Ersatzbatterien nicht vergessen!), Notproviant und Regenschutz, in eine Fototasche oder, besser, in einen Rucksack und sind gerüstet für den nächsten Ausflug ins Feld.

e) Schutz und Pflege Dass man seine Ausrüstung regelmässig und fachgerecht pflegt und damit immer in sauberem und aufnahmebereitem Zustand hält und sie sowohl bei Nichtgebrauch als auch unterwegs stets so aufbewahrt, dass immer grösstmöglicher Schutz vor äusserlichen Einflüssen gewährleistet ist, setze ich als selbstverständlich und als bekannt voraus, sodass ich darauf verzichte, im Rahmen dieses Exkurses näher auf diese Punkte einzugehen.

Von ein paar Zubehör- und Kleinteilen, die man auf seinen Exkursionen noch mit sich führt, sei hier lediglich noch das Stativ erwähnt. Über Sinn und Unsinn des Stativeinsatzes wird an anderer Stelle berichtet.

Wann man geht

Die beste Tageszeit für gute Fotos ist der frühe Morgen und der späte Nachmittag. Das Sonnenlicht ist dann angenehm weich und warm und fällt seitlich auf das Motiv. Das gibt ihm Tiefe und arbeitet feinste Details heraus. Insbesondere am Morgen darf man auch am ehesten mit Windstille rechnen. Meiden sollte man, wenn immer möglich, die Mittagsstunden mit sehr hartem, senkrecht auf das Motiv fallendem Licht (Blaustichgefahr).

Ideale Aufnahmebedingungen herrschen bei leichter Bewölkung, welche die Farben zu intensivem Leuchten bringt. Geradezu dramatische Lichtstimmungen erlebt man oft am Ende eines Regentages oder nach einem Gewitter, wenn die Wolken aufreissen und die Sonne durchbricht. Aufpassen muss man dann auf störende Reflexe auf regennassen Blumen.



Wohin man geht und wie man vorgeht

Am schönsten sind Blumenexkursionen in Kleingruppen von zwei bis fünf Personen. Die ergiebigsten Ausflüge sind jene, die man allein unternimmt. Vergleichen Sie doch einmal Ihre Bilder, die Sie unter den jeweiligen Umständen geschossen haben. Sie werden nicht lange nach einer Bestätigung suchen müssen. Allein lässt sich ungestörter und zielsicherer arbeiten; man konzentriert sich besser und geht dadurch sorgfältiger zur Sache. Wenn man zusammen mit anderen auf einem Platz aktiv ist, empfiehlt sich, seine Motive etwas abseits zu suchen, um bei der Arbeit nicht abgelenkt oder sogar zur Eile aufgefordert zu werden.

Ich neige dazu, auf einem interessanten Platz mit vielen Motiven euphorisch zu werden. Um ja nichts zu verpassen, möchte ich dann am liebsten alle Motive fotografieren und verfallende dann gerne in eine wahllose Knipserei, mit dem Resultat, dass ich nach hektischen Stunden abends erschöpft und bepackt mit einer ganzen Anzahl belichteter Filmrollen nach Hause komme. Bei der späteren Durchsicht der Ausbeute kommt dann regelmässig die ernüchternde Feststellung, dass weniger mehr bedeutet hätte. Bei dieser Methode ist der Misserfolg vorprogrammiert. Die Sorgfalt bleibt auf der Strecke, man ermüdet schnell und Fehler und zusätzliche Ungenauigkeiten schleichen sich ein.

An Stelle von planloser Knipserei empfiehlt sich, die Aufgabe mit Systematik anzugehen. Stellen Sie doch Ihre Ausrüstung bitte vorerst einmal zur Seite und begehen Sie einen interessanten Platz mit Musse und geniessen Sie die vielen schönen Funde allein mit Ihren Sinnen. Dabei sollten Sie aber nicht vergessen, herausragende Motive und Spezialitäten, die Sie später fotografieren wollen, zu markieren, sonst verlieren Sie beim erneuten Suchen zu viel Zeit. Die Kunst besteht dabei darin, sich auf ein vernünftiges Mass zu beschränken und dafür die Aufnahmen mit Sorgfalt zu gestalten.

Wie oft mussten wir doch alle schon die Feststellung machen, dass auch das schönste Motiv noch lange keine Garantie für ein gutes Bild bedeutet. Und wie oft vergessen wir doch diese Weisheit wieder, wenn wir unverhofft auf ein Sujet stossen, das unser Fotografenherz höher schlagen lässt. Auch das scheinbar ein-



fachste Motiv will vor der Aufnahme „auf Herz und Nieren“ geprüft und analysiert werden. Erst wenn wir uns über seine Schokoladenseite, über herrschende Lichtverhältnisse, über den optimalen Ausschnitt, über Hintergrund und Umgebung, über die Entscheidung Hoch oder Querformat, über die notwendigen Einstellungen an der Kamera, über allfälligen Blitzlichteinsatz usw. im Klaren sind, sollten wir zur Aufnahme schreiten.

Wer bei unwiederbringlichen Motiven auf ganz sicher gehen will, macht bei Verwendung von Diamaterial übrigens zusätzlich zur Aufnahme mit Standardwerten noch mindestens je eine Aufnahme mit einer Belichtungskorrektur von ± 0.5 Blende, besser noch eine automatische Belichtungsreihe. Bei Negativfilm kommen Korrekturschritte von ± 1.0 Blende. zur Anwendung. Vergessen Sie nicht, im Anschluss die Korrektur eingabe an Ihrer Kamera wieder zu löschen.

Sparen Sie ganz allgemein nicht an Filmmaterial. Selten ist das erste Bild das beste, wenn man von einem Motiv mehrere Aufnahmen macht. Verschwendung ist zwar auch hier fehl am Platze, doch wenn man bedenkt, wieviel man für die Ausrüstung und oft auch für den Aufwand investiert hat, bis man sein Motiv vor der Linse hat, stellt der Film so ziemlich den bescheidensten Kostenfaktor dar.

Noch ein Wort zum Einsatz der Objektive. Für Standort- und Habitusaufnahmen (ganze Pflanze) braucht es kein Makroobjektiv. Im Gegenteil, eine Normaloptik (50 mm) oder ein mässiges Weitwinkelobjektiv von 35 mm oder 28 mm werden der Aufgabe besser gerecht. Dabei sollte nach Möglichkeit auf Blitzlichtunterstützung verzichtet werden. Wenn's dann aber näher zur Sache geht, die Abbildungsmaßstäbe grösser werden und nur noch Ausschnitte aufgenommen werden sollen, ist das Makroobjektiv die richtige Wahl und dabei wird auch der Blitzlichteinsatz oftmals unentbehrlich.

Seitdem ich mich einigermaßen konsequent an das beschriebene Vorgehensmuster halte, hat sich die Qualität meiner Bilder deutlich gesteigert. Damit ist aber dass Mass an Verbesserungsmöglichkeiten noch keineswegs erschöpft.



Bevor ich Ihnen aber zusätzliche Optionen vorstellen möchte, hier noch einige Gedanken zu einem Thema, das oft für Verwirrung sorgt, nämlich zur

Wahl der optimalen Blende

Blumenfotografie ist schnell einmal gleichbedeutend mit Nah- und Makrofotografie. Je näher man ans Motiv heranrückt, d.h. je grössere Abbildungsmassstäbe zur Anwendung kommen, desto mehr wird zusätzliches Abblenden unumgänglich, weil die Schärfentiefe im Nahbereich auf ein Minimum zusammenschmilzt. So etwa beträgt die Schärfentiefe bei einem Abbildungsmassstab von 1 : 10 und bei Abblendung auf Blende 16 runde 120 mm, während der Wert bei einem Abbildungsmassstab von 1 : 1 (entspricht natürliche Grösse) und gleicher Blende lediglich noch 2,1 mm beträgt. Ein zusätzliches Abblenden auf Blende 22 bringt aber auch nicht mehr als gerade noch 2,9 mm Schärfentiefe!

Wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass Objektive ihre beste Leistung bei Abblendung um ca. zwei Blenden erbringen, tun wir gut daran, bei „normalen“ Aufnahmen (d.h. Abbildungsmassstab kleiner als ca. 1 : 10) je nach Situation Blenden von ca. 5,6 – 11 wählen. Bei Nah- und Makroaufnahmen kommen mit Vorteil Blenden zwischen 16 und 22 zur Anwendung. Noch kleinere Blenden sollten die Ausnahme bilden, denn sie bringen nur ein Unwesentliches an zusätzlicher Schärfentiefe, schränken aber die Optik in ihrer Leistung ein. Fazit: blindes Abblenden bringt mehr Nach- als Vorteile.

Nun aber zu einem etwas heiklen aber wichtigen Punkt, den man gemeinhin gerne unterschätzt, nämlich zur

Kamera- und Körperhaltung bei der Aufnahme

Die Anatomie des menschlichen Körpers liefert denkbar ungünstige Voraussetzungen, wenn es darum geht, aufrecht stehend aus der Hand zu fotografieren, insbesondere wenn sich das Motiv noch in Bodennähe befindet. Untersuchungen haben ergeben, dass mehr als 90% aller von Hobbyfotografen produzierten Bildern unscharf sind! Nur weil selten Abzüge verlangt werden, die über das Format von ca. 10 x 15 cm hinaus gehen, fällt die Unschärfe dem blossen Auge nicht auf. Wenn wir also wirklich scharfe Fotos wünschen, was ein wichtiger Qualitätsfaktor ist,



müssen wir uns etwas einfallen lassen. Abstützen z.B. an einer Mauer oder einem Baum ist zwar ein probates Mittel, im Feld in den meisten Fällen allerdings nicht möglich. Da müssen wir schon mindestens auf die Knie, besser noch, wir legen uns im Bewusstsein, dass wir dem Schutz der Kreatur jederzeit verpflichtet sind, der Länge nach auf den Boden. Damit erreichen wir einerseits einen günstigen Aufnahmewinkel und können uns andererseits für die Aufnahme auf beide Ellbogen abstützen. Bei korrekter Handhabung liegt dann die Kamera wie in einen Schraubstock geklemmt fest und verwackelungssicher in den Händen. Aber wie viel Vorsicht sie dabei auch walten lassen mögen, um der Natur keinen unnötigen Schaden zuzufügen, zusätzliche Freunde schaffen Sie sich mit diesem Vorgehen mit Sicherheit nicht.

Seien sie also auf kritische Blicke oder gar auf bissige Kommentare seitens anwesender Naturfreunde gefasst und sagen Sie um Himmels Willen keinem, ich hätte Ihnen zu dieser Methode geraten! Ich stellte allerdings wiederholt fest, dass sich solche Kritiker, wenn sie zur Kamera greifen und sich unbeobachtet fühlen, genau so verhalten. Es geht halt fast nicht anders. Oder etwa doch? Ich kenne da in der Tat noch eine Variante, die sich als äusserst effiziente und elegante Lösung herausgestellt hat und die ich Ihnen hier schmackhaft machen möchte. Das ganze hat auch einen Namen und heisst

Stativ

Wichtig dabei ist: es muss ein gutes sein und sich für unsere speziellen Zwecke eignen. Nun stösst man bei diesem Punkt schnell auf Widerstand und Ablehnung und sehr oft kommt der Einwand, dass das Stativ ein Relikt aus alter Zeit sei und dass uns heutzutage probatere Mittel zur Verfügung stünden, zu scharfen Bildern zu kommen. Meine Antwort darauf lautet: ein Stativ setzt man nicht ein, um zu scharfen Bildern zu kommen; der Einsatz des Stativs zwingt uns schlechthin, ein Motiv mit Bedacht und Überlegung ins Visier zu nehmen und ein Bild zu gestalten, indem zum Beispiel der optimale Ausschnitt und der Punkt, auf den scharf gestellt werden soll, mit Sorgfalt und Konzentration ausgewählt wird. Wenn damit zusätzlich auch noch die Gesamtschärfe des



Bildes optimiert wird, betrachte ich das als willkommene Dreingabe.

Dass wir uns richtig verstehen: auch ich bin nur zu oft zu bequem, meine Ausrüstung unterwegs noch zusätzlich mit einem schweren Stativ zu belasten. Meistens bleibt es dann zuhause im Schrank und fristet dort ein einsames Dasein. Es geht auch so, aber das richtige Vorgehen ist es nicht.

Wenn der Deutsche Fritz Pölking, seines Zeichens einer der weltbesten Naturfotografen unserer Zeit, sein massives Stativ als das nützlichste Zubehör seiner umfangreichen Ausrüstung bezeichnet, sollte das uns Amateuren zum Denken und, besser, zum Handeln veranlassen.

Oft neigt man ja dazu, ganze Aufnahmeserien in kürzester Zeit und mit geringstem Aufwand unter Dach und Fach zu bringen, was man den Resultaten in der Regel auch ansieht. Mit Aufnahmen ab Stativ ist das nicht möglich, denn planlose Knipserei und Stativeinsatz schliessen sich schlicht aus. Der Mehraufwand und die zusätzlichen Schweißstropfen, die uns das Vorgehen kostet, machen sich mehr als bezahlt. Probieren Sie es aus, Sie werden begeistert sein.

Die Stunde der Wahrheit schlägt uns, wenn wir unsere Bilder ausgeliefert bekommen. Vergessen Sie dann nicht, dass bei der Durchsicht nochmals eine wertvolle Chance besteht, uns auf unserem Weg zu besseren Bildern einen entscheidenden Schritt voran zu bringen. Gewöhnen Sie sich an, die guten, vielmehr aber noch die misslungenen Bilder nach dem Grund ihrer Qualität zu hinterfragen. Es gibt nämlich keine bessere Schule, als das Lernen aus den eigenen Fehlern. Gehen Sie deshalb den Unzulänglichkeiten auf den Grund, machen Sie sich am besten kurze Notizen, die Sie das nächste Mal mit ins Feld nehmen und treffen Sie die notwendigen Massnahmen.

Damit schliesst sich also der Kreis von der Idee bis zum Vorliegen des endgültigen Bildes. Es gibt kein Geheimrezept für das gute Bild. Vielmehr setzt es sich zusammen aus einer Vielzahl unterschiedlichster Komponenten. Sie alle müssen gewissen Mindestanforderungen genügen, wenn das Resultat überzeugen soll. Dabei ist auch hier das Ganze mehr als die Summe seiner Teile.



Eine Auswahl davon habe ich Ihnen vorgestellt und näher beleuchtet. Nun liegt es an Ihnen, daraus das für Sie Wesentliche herauszupicken und mit Komponenten aus Ihrem eigenen Erfahrungsschatz zu ergänzen. Damit drücken Sie Ihren Fotos Ihre persönliche Handschrift auf. Dann dürfte es nicht mehr all zu schwer fallen, unser angestrebtes Ziel zu erreichen und bei der Ausübung unseres faszinierenden Hobbys die beglückende Freude und Genugtuung gleich zweimal zu erleben, das erste Mal beim Fotografieren und das zweite Mal beim Betrachten unserer Bilder. Auf dem Weg dazu wünsche ich Ihnen viel Spass und Erfolg.

Für die kommenden trüben Tage zur Kurzweil gibt es mal was Besonderes – ein Kreuzworträtsel von uns selber entworfen. Es gibt hierfür genügend Software im Internet, teilweise frei verwendbar. Hoffentlich macht des dem Einen oder Anderen von Euch Freude.

Viele Spass beim Lösen; die grau unterlegten Felder ergeben in der richtigen Reihenfolge das Lösungswort

Wir wünschen :



Waagrecht:

- | | |
|----------------------------|--|
| 4 deutscher Komponist | 6 Flugobjekt (Abk.) |
| 8 Bastard | 12 Schluss |
| 14 chem. Zeichen: Actinium | 16 Sportart |
| 19 Versuch | 22 Verkehrsmittel |
| 24 japanische Insel | 26 Flächenmaß |
| 27 Genussmittel | 28 Toilette |
| 29 japanisches Brettspiel | 32 Baustellengerät |
| 33 Polizist | 34 nordischer Männername |
| 36 Schulfach | 37 begeisterter Anhänger |
| 38 schweiz. Verein | 42 dumm |
| 46 schw. Musik | 49 Rechenart |
| 50 australischer Laufvogel | 52 Sonnenschutz am Fenster |
| 54 Gen | 56 deutsch-luxemburgische Fernsehanstalt |



- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| 58 persönliches Fürwort | 60 Abk.f. außer Dienst |
| 62 weiblicher Popstar | 66 Raubfisch |
| 71 chem.Zeichen: Platin | 72 schweiz-. Popsänger |
| 74 Abk.f. Compact Disc | 75 Abk.f. Intercity |
| 76 Orchideengebiet bei Erlinsbach | 79 Gegenteil von falsch |
| 82 Faultier | 84 schweizdt. für werfen |
| 85 Fremdwortteil: Leben | 86 Autokennz. Basel Landschaft |
| 87 persönliches Fürwort | 88 Hauptstadt Deutschlands |

Um die Ecke gedacht werden muss bei folgenden Fragen

- 1** Schlick oder physikalische Leistung
67 Das muss man auf Autobahnen sorgfältig tun, sonst kommt es zu Kollisionen
81 Warum grad vom Schützenfest?
15 = (198+57)/15-8

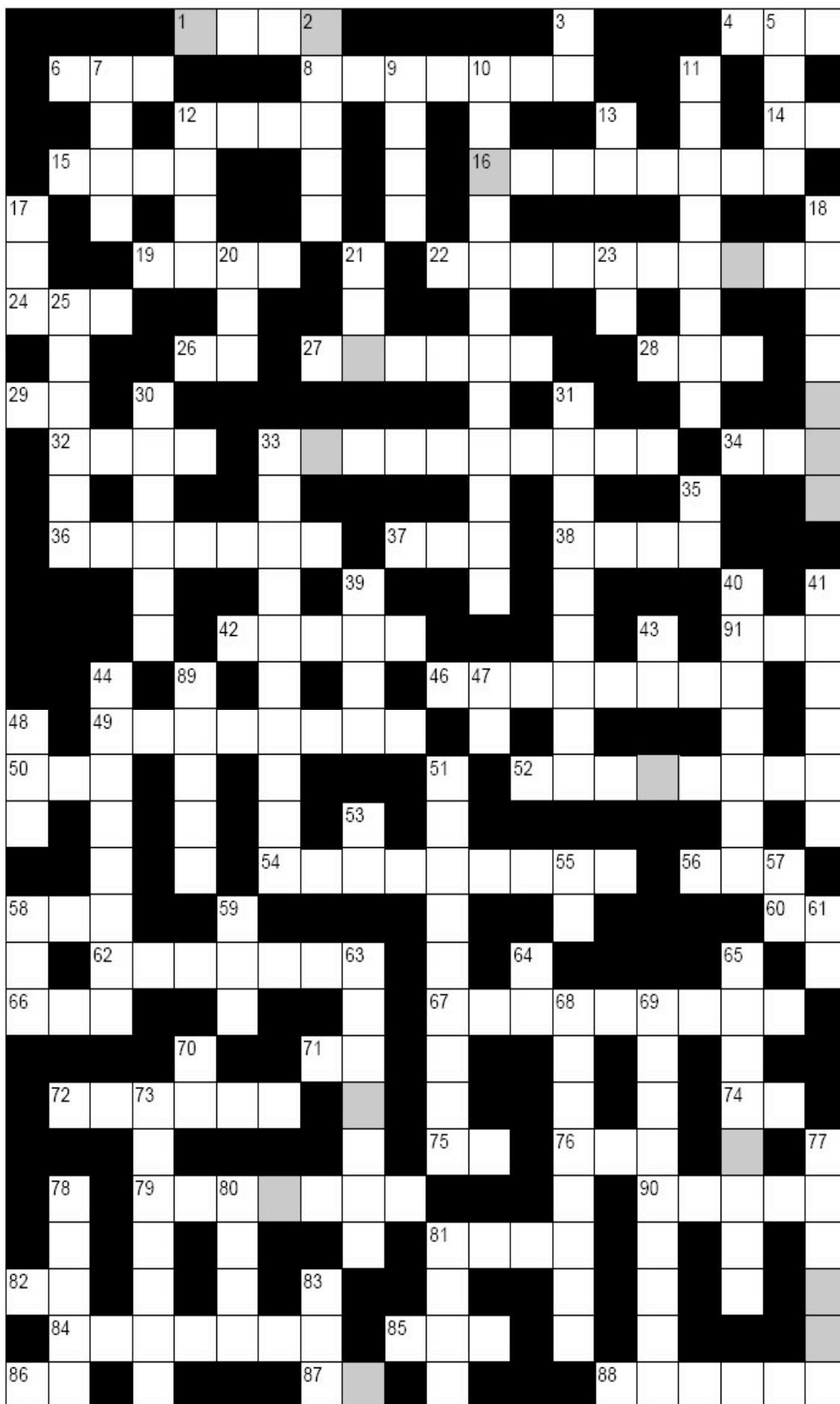
Senkrecht:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 2 Tresen | 3 männlicher französischer Artikel |
| 5 schweizdt. für Tor | 7 schw. Fussballer |
| 9 Hauptstadt der Schweiz | 10 Blütenstand |
| 11 schwäbische Teigwaren | 12 Wasservogel |
| 13 persönliches Fürwort | 17 Tierpark |
| 18 Schulfach | 20 englischer Adelstitel |
| 21 indische Provinz | 23 Abk.f. Milliliter |
| 25 schweiz. Rockband, Pflanze | 30 Turngerät |
| 31 ehemaliger Fussballstar | 33 Ausflug |
| 35 Abk.f. außerordentlich | 39 ehemaliger Fussballstar |
| 40 Schmarotzer | 41 Sportart |
| 43 chem. Zeichen: Aluminium | 44 etwas Süßes |
| 47 chem. Zeichen: Silber | 48 Erbeinheit |
| 51 it. Teigwaren | 53 Kfz-Zeichen: Großbritannien |
| 55 engl. in Ordnung | 57 weiblicher französischer Artikel |
| 58 Eselsruf | 59 französisch: Hügel |
| 61 Abk.f. Discjockey | 63 Comicfigur |
| 64 Präposition | 65 intelligent |
| 68 Teil einer Fotokamera | 70 Autokennz. Solothurn |
| 77 Gartengerät | 78 Mixer |
| 80 Gesangsgruppe | 83 engl. eins |

Um die Ecke gedacht werden muss bei folgenden Fragen

- 69** zeigen meist Balken oder Säulen, aber besser werden die Zahlen dadurch aber nicht
73 Das tut man mit seinen Sünden regelmäßig, aber immer erst hinterher
81 Als die Ackerränder noch so hießen, war Chemie in der Landwirtschaft noch ein Fremdwort
89 ist Eisenbahnfreunden sowie Ornithologen ein Begriff
90 steigt einem, vor allem in jungen Jahren, ins Gesicht
91 so kürzen sich fast alle deutschen Orchideenvereine ab







***Der AGEO-Vorstand
wünscht allen Mitgliedern
und deren Angehörigen
frohe Weihnachten
sowie einen guten Rutsch
ins Jahr
2008***



PRÄSIDENT

Jean-Pierre Brütsch

Steinbühlweg 10

4123 Allschwil

061 481 41 11

jp.bruetsch@bluewin.ch

AKTUARIN

Beate Waldeck

Speiserstrasse 40

4600 Olten

062 296 77 08

ageo.bwaldeck@bluewin.ch

VIZEPRÄSIDENT

Paolo Trevisan

Reiserstrasse 50

4600 Olten

062 296 64 49

paolo.trevisan@bluemail.ch

KASSIER

Herbert Hönle

Unternbergstrasse 15

5023 Biberstein

062 827 10 70

mhhoenle@freesurf.ch

BEISITZER

Marianne Greminger

Wolfganghof 13A

9014 St. Gallen

071 277 21 25

m.greminger@bluewin.ch

Albert Kurz

Gotthelfweg 8

8590 Romanshorn

071 463 69 42

a-kurz@bluewin.ch

Walter Schmid

Apothekerstrasse 17

8610 Uster

044 942 22 06

Ruedi Irniger

Freyastrasse 4

8004 Zürich

044 241 65 57

Peter Scheuber

Ringstrasse 11 / PF 513

6341 Baar

041 761 40 57

Internet-Adresse:

www.ageo.ch



